© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. J. Victor Carus in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXII. Band. 6. März 1899. No. 581.

Inhalt: **I. Wissenschaftl. Mittheilungen.** 1. **Leydig,** Die »neu entdeckten« Sinnesorgane der Rüsselegel. 2. **Thon,** Ein neues Hydrachnidengenus aus Böhmen, nebst einigen Bemerkungen über böhmische *Hydryphantes*-Formen. 3. **Carlgren,** *Branchiocerianthus urceolus* E. L. Mark eine Hydroide? 4. **Apáthy,** Whitman, sein Schüler Bristol und die Metamerie der Hirudineen. 5. **Grobben,** Über die Anordnung der Samenkörper zu Bündeln im Hoden vieler Thiere, sowie deren Ursache. 6. **Lönnberg,** On a Small Collection of Javanese Reptiles containing a New Species of Snake. 7. **Schimkewitsch,** Einige Worte über die Entwicklung der parasitischen Copepoden. 8. **Werner,** Beschreibung einiger neuer Schlangen und Batrachier. **II. Mittheil. aus Museen, Instituten etc.** 1. **Zoological Society of London.** 2. **Deutsche Zoologische Gesellschaft. III. Personal-Notizen.** Vacat. **Litteratur** p. 73—88.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Die „neu entdeckten" Sinnesorgane der Rüsselegel.

Bemerkungen von F. Leydig.

eingeg. 29. Januar 1899.

In einer mir erst jetzt zu Gesicht kommenden Abhandlung von Bayer[1] werden Bildungen beschrieben, von denen nach der Meinung des Autors bisher »nirgends in der Litteratur Erwähnung geschieht«; es sei »unbegreiflich«, daß diese Organe Allen, welche sich mit dem Studium der Hirudineen beschäftigten, unbekannt geblieben sind.

Dem ist indessen nicht ganz so: die besagten Gebilde sind von mir vor mehr als einem Decennium angezeigt worden[2].

Als ich nämlich die Untersuchung des Integuments von *Clepsine* wieder aufnahm, wird bezüglich der Matrix der Cuticula (Hypodermis) angeführt, daß diese Lage sich zusammensetze:

1) aus gewöhnlichen Zellen;

[1] Emil Bayer, Hypodermis und neue Hautsinnesorgane der Rhynchobdelliden. (Aus dem Institut f. Zoologie u. vergl. Anatomie a. d. böhmischen Universität in Prag.) Zeitschr. f. wiss. Zool. Bd. LXIV. 1898.

[2] Leydig, Zelle und Gewebe. Bonn 1885. p. 91, 118. Tab. II Fig. 31.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

2) aus Schleimzellen; endlich, was uns hier näher angeht,

3) aus »einer besonderen Art von Zellen«, die ich, weil sie je unter einem Cuticularhöcker des Integuments standen, als »Höckerzellen« unterschied. Im Übrigen wußte ich allerdings über deren Natur nichts Anderes vorzubringen, als daß sie entweder von feinkörnigem Aussehen seien oder ein »quergehendes Fadennetz« besäßen. Ob eine Öffnung an dem darüber stehenden Cuticularhöcker vorhanden sei, blieb zweifelhaft.

Auf der Abbildung, welche den Durchschnitt des Integuments von *Clepsine complanata* veranschaulicht, wird auch eine solche Höckerzelle dargestellt, und zwar wie sie sich im frischen Zustand ausnimmt.

Weiter habe ich die Sache damals nicht verfolgt.

Dagegen hat nun der genannte Autor, dem meine Schrift offenbar fremd ist, die fraglichen Gebilde nicht nur zum zweiten Mal »entdeckt«, sondern ihnen auch eine eindringende Aufmerksamkeit gewidmet. Wenn alle die Angaben, welche er vorlegt, sich bestätigen lassen, so ist er berechtigt zu sagen, daß es sich um »merkwürdige und bedeutungsvolle Verhältnisse« handelt. Einstweilen regt sich bei mir freilich einiger Zweifel, ob Alles wird können bewahrheitet werden.

Die in: »Zelle und Gewebe« vor einem Jahrzehnt niedergelegten Befunde, auch zur Anatomie der Sinnesorgane der Hirudineen, haben sich, wie es scheint, der Kenntnis anderer Beobachter ebenfalls entzogen, weshalb ich Veranlassung nehme, in Kürze darauf zurückzukommen.

Bereits in meiner ersten Mittheilung[3] wird ausdrücklich bemerkt, daß von den neuen Sinnesorganen außer am Kopf, allwo sie in Menge ständen, sich auch auf den Körperringen jenseits der Segmente, welche die Augen tragen, noch einzelne aufweisen lassen. Gegenüber gewissen »historischen« Rückblicken habe ich diesen Punct in Erinnerung zu bringen mir schon einmal die Freiheit genommen[4].

Sodann konnte ich bei der Nachprüfung der Becherorgane von *Nephelis* Wesentliches über die zusammensetzenden Zellen, deren Form, Ausscheidung feiner Härchen und derberer Kegel, dem früher Erkannten hinzufügen[5].

Nicht minder ließ sich hinsichtlich der Gattung *Clepsine* Besseres berichten, als es im Jahre 1861 geschehen war. Es wurde abermals

---

[3] Leydig, Augen und neue Sinnesorgane der Egel. Arch. f. Anat. u. Phys. 1861.

[4] a. a. O. p. 100, Anm. 2.

[5] a. a. O. p. 100. Taf. II Fig. 29, 30.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

Form und Bau der in Rede stehenden Organe an verschiedenen Arten dargelegt, auch der feinen, aus den Zellgängen hervortretenden Borsten und ihrer Beschaffenheit gedacht[6].

Anbelangend die Gattung *Piscicola*, so habe ich gelegentlich in einer späteren Untersuchung[7] angemerkt, daß auch hier die Becherorgane nicht fehlen. Ich sah sie an der Rückenfläche der Kopfscheibe, wo sie als leichte Höcker vorsprangen; von Sinneshärchen war in diesem Fall nichts wahrzunehmen. — Zugleich erklärte ich mich gegen Kennel, welcher an Landblutegeln des tropischen Amerika Sinnesorgane beschrieben hat[8], die nach seiner Ansicht weit verschieden wären von den becherförmigen Organen einheimischer Hirudineen, während ich doch die größte Übereinstimmung zwischen beiden finde.

Jetzt sei noch einmal *Clepsine* genannt, weil hier ein Verhalten zum Vorschein kam, welches, vereinigt mit dem, was ich später bei Fischen beobachtete, einen gewissen allgemeineren Zug in der Lagerung der Becherorgane anzudeuten scheint.

Am lebenden Thier nämlich zog in klarer Weise eine abgegrenzte Lichtung um das Organ, erfüllt mit heller Flüssigkeit und das Nachforschen nach der morphologischen Beziehung des Raumes führte zu der Ansicht, daß man es mit einer Aussackung des seitlichen Blutgefäßes zu thun habe, die umspülende helle Flüssigkeit somit Blut sein müsse.

Nun ist doch aller Beachtung werth, daß ich in meiner letzten Arbeit über die Becherorgane der Fische ganz Entsprechendes zu berichten hatte[9]. Auch dort ließ sich nicht übersehen, daß die Becherorgane von lichten und zwar hier Lymphräumen, welche im Epithel sich verbreiten, umgeben sind und die Seitenorgane gleichfalls in Lymphräume des Epithels aufgenommen werden. Man wolle hierzu die von mir gegebenen Abbildungen, z. B. über *Rhodeus amarus* oder *Gobio fluviatilis* vergleichen[10].

Schließlich möge noch Jenen, welche die Anatomie der Hirudineen weiterhin zu pflegen gedenken, empfohlen sein, auch den Bildungen ihr Interesse zu schenken, welche ich aus dem Nahrungscanal

---

[6] a. a. O. p. 102. Taf. II Fig. 31, 32.

[7] Leydig, Beiträge zur Kenntnis des thierischen Eies im unbefruchteten Zustand. Zool. Jahrbb. Abth. f. Anat. Bd. III. p. 290.

[8] v. Kennel, in: Zool. Jahrbücher. Bd. 2.

[9] Leydig, Integument und Hautsinnesorgane der Knochenfische. Zool. Jahrbücher, Abth. f. Morph. Bd. 8.

[10] a. a. O. Fig. 19, 20, 21 und noch andere der Abbildungen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;download www.zobodat.at

von *Aulostomum* kennen gelehrt habe und die ich geneigt war, in die Nähe der Becherorgane des Integuments zu rücken.

Ich traf im Epithel des Magens Körper, die auf den ersten Blick für Drüsen genommen werden könnten, aber schwerlich solche sind. Sie stellen sich als zellige Ballen dar, mit denen sich ein Strang verbindet, der den Eindruck eines Nerven macht. Bezüglich der übrigen Eigenschaften verweise ich auf meine Mittheilungen und die Abbildung[11].

Sollte die von mir geäußerte Vermuthung über die Verwandtschaft der Körper mit den Becherorganen für zutreffend befunden werden, so wäre damit ein neues Beispiel zur Bekräftigung der Ansicht gewonnen, daß den Becherorganen ähnliche oder gleiche Zellengruppen auch im Epithel von Schleimhäuten vorkommen können, die nicht in die Sphäre des Integuments gehören. Von mehreren Beobachtern werden dergleichen Bildungen für »Epithelialdrüsen« angesprochen, wie ich anderwärts erörtert habe[12].

2. Ein neues Hydrachnidengenus aus Böhmen, nebst einigen Bemerkungen über böhmische Hydryphantes-Formen.

(Vorläufige Mittheilung.)

Von Karl Thon, Prag.

eingeg. 3. Februar 1899.

Bevor ich meine »Hydrachnologische Durchforschung von Böhmen« herausgeben werde, will ich einige kleinere Arbeiten über böhmische Hydrachniden der Öffentlichkeit übergeben. Hier erlaube ich mir die vorläufige Mittheilung über meine Arbeit: »Ein neues Hydrachnidengenus aus Böhmen und die Monographie der böhmischen *Hydryphantes*-Arten« zu machen, die ich eben beendete, und welche in möglichst kurzer Zeit erscheinen wird.

Albia nov. gen.[1].

♀. Der ganz niedergedrückte, ovale Körper wird von einem chitinisierten Hautpanzer bedeckt, welcher wie bei der Gattung *Brachypoda* Lebert in ein Rücken- und Bauchschild zerfällt. Die Palpen sind kurz. Das vierte Glied ist schwach, etwas gebogen und trägt am inneren Rande zwei feine und lange Borsten. Sämmtliche Epimeralglieder wachsen zusammen. Das Epimeralgebiet erstreckt sich bis

[11] Zelle und Gewebe, p. 102. Taf. II Fig. 33.

[12] In: Zirbel und Jacobson'sche Organe einiger Reptilien. Arch. f. mikr. Anat. Bd. 50. p. 413.

[1] Albis = Elbe.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zoologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Leydig Franz von

Artikel/Article: Die ;,neu entdeckten" Sinnesorgane der Rüsselegel. 97-100